Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 60,— die Kleinzeile /// Fernsprechanschluß Nr. 4291 ///

Bezugspreis Mk. 600,— /// vierteljährlich ///

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

20. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 22. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 25 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 15. Juli 1922 3. Jahrgang

1 Ackerbau. 1

Bekämpfung des Hederichs.

In Nr. 14 unseres Blattes veröffentlichte Regierungsrat Fr. Lang einen „Aufruf zur Bekämpfung des Hederichs." Wir erhielten hierzu aus unserem Leserkreise nachstehende Zuschrift:

Ich habe diesen Aufruf mit größtem Interesse gelesen, wenn man aber eine Krankheit heilen will, muß man zunächst ihre Ursachen kennen. Die Ursache zur Hederich-Krankheit des Ackers liegt besonders in der chemischen Zusammensetzung des Bodens. Der eine Boden neigt mehr, der andere weniger zum Hederichwuchse. Ich habe 17 Jahre das Gut Wilhelmsdank im hiesigen Kreise besessen, und in den ersten Jahren viel unter Hedrich zu leiden gehabt. Es gelang mir, die Hederichplage zu beseitigen. Im Jahre 1889 vertauschte ich Wilhelmsdank mit meinem jetzigen Besitz Schloßau, nur 15 Kilometer Luftlinie von Wilhelmsdank entfernt, und habe hier niemals unter direkter Hederichplage zu leiden gehabt. Von Schloßau ist, kurz bevor ich es in Besitz nahm, ein großer Teil abparzelliert worden. Auf diesen Parzellen an meiner Grenze wächst mitunter der Hederich in erschreckender Weise, auf genau derselben Bodenart, wo bei mir kaum eine Hederichpflanze zu sehen ist. Also ist es doch ganz klar, daß dieser starke Hederichwuchs eine Folge der falschen Bearbeitung und Bestellung ist.

Diese falsche, den Hederichwuchs fördernde Bestellung besteht darin, daß der Acker zu Sommergetreide im Frühjahr überhaupt und meistens zu früh gepflügt wird. Dies trifft auch zu bei Acker, welcher von Natur nicht zum Hederichwuchse neigt.

Alfred **Weitzermel**, Kgl. Oekonomierat in Schloßau, Kr. Straßburg, Pommerellen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 11. Juli 1922.

3½ % Posen. Pfandbr.	—,—	Cegielski-Akt. I-VII. em. und VIII. em. (10. 7.)	180,—
Bank Związku-Akt.	—,—	Herzfeld Victorius-Akt.	330,—
Bank Handl. Poznań-Akt.	307,5	Bentzki-Akt. (8. 7.)	570,—
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt.	280,—	Akwawit-Akt.	—,—
Dr. Rom. May-Akt. (10. 7.)	865,—	Auszahlung Berlin (10. 7.)	11,30
Patria-Aktien	—,—	4% Präm. Staatsanleihe (Miljonówka)	125,—

Kurse an der Danziger Börse vom 10. Juli 1922.

1 Dollar = deutsche Mark	535,—	100 polnische Mark = deutsche Mark	8,88
1 Pfund Sterling = deutsche Mark	2390,—	Telegr. Auszahlung London	—,—

Kurse an der Berliner Börse vom 10. Juli 1922.

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	20650,—	1 Dollar = deutsche Mark	528,50
		5% Deutsche Reichsanleihe	—,—
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	10 000,—	4% Posen. Pfandbriefe	—,—
		3½ % Posen. Pfandbriefe	—,—
1 engl. Pfund = deutsche Mark	2350,—	Ostbank-Aktien (7. 7.)	214,—
		Oberschl. Kokswerke	—,—
Polnische Noten, 100 poln. Mark = deutsche Mark	9,—	Hohenlohe-Werke	860,—
		Laura-Hütte	2190,—
Kriegsnoten	—,—	Oberschl. Eisenbd.	1950,—

Kurse an der Warschauer Börse vom 11. Juli 1922.

1 Dollar = polnische Mark	6 100,—	1 Pfd. Sterling = poln. Mark	27 000,—
1 deutsche Mark = polnische Mark	11,50	1 tschechische Krone = poln.	—,—
		Zyradow-Aktien	—,—

4 Bauernvereine. 4

1. Obstberatungsstelle

Nach langem Bemühen ist es nunmehr der Obstberatungsstelle gelungen, Obstweingärspunde, wie wir sie in früheren Jahren mit großem Vorteil verwenden konnten, wiederum herstellen zu lassen.

Wir liefern Tongärspunde mit 4000 Mark das Stück ab Lager.

Bestellungen nur von Mitgliedern nehmen die zuständigen Geschäftsstellen entgegen.

2. Benzinpreis.

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern bekannt, daß der Preis für das landwirtschaftliche Benzin ab 1. Juli auf 400 Mark pro 1 kg erhöht worden ist.

3. Mitgliedsbeitrag.

Die Frist zur Zahlung der Beiträge für das 1. Halbjahr 1922 in Höhe von 20 Mk. pro Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche war bis zum 1. Mai 1922 festgesetzt.

Wir bitten unsere Mitglieder, die ihren Beitrag noch nicht entrichtet haben, nunmehr ungesäumt die Beiträge zu entrichten, um unseren Geschäftsstellen unnötige Arbeit und Unkosten bei der Mahnung und Einziehung der Beiträge zu ersparen.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die alten Mitgliedskarten mit dem 1. Mai ihre Gültigkeit verloren haben und die Geschäftsstellen angewiesen sind, neue Mitgliedskarten erst dann auszustellen, wenn der Beitrag für das erste Halbjahr 1922 bezahlt ist. Auskünfte bei allen Stellen der Organisation werden nur gegen Vorzeigung der gültigen Mitgliedskarte erteilt.

4. Vermittlung von An- und Verkäufen.

Zu kaufen:

11. 1 Getreidemäher, gut erhalten, wenn möglich System Deering.

Zu verkaufen:

46. 1 Eisschrank, fast neu, für mittleren Haushalt geeignet.
47. 1 Eisschrank, groß, für Hotel, Fleischerei oder großen Landhaushalt geeignet.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine E. V.

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

Die Hauptversammlung.

des Posener Brennereiverwalter-Vereins findet am **15. Juli, mittags 12 Uhr,** im Evangelischen Vereinshaus zu Posen statt.

11 Dünger. 11

Gründung des Reichsdüngerausschusses in Deutschland.

In diesen Tagen fand im Beisein des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Prof. Fehr, die Gründungssitzung des Reichsausschusses zur Förderung sachgemäßer Düngeranwendung zwecks Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung (Reichsdüngerausschuß) statt. Der

Reichsdüngerausschuß setzt sich aus Vertretern der Regierungen, der praktischen Landwirtschaft, der Landwirtschaftskammern, der Hochschullehrer, der landwirtschaftlichen Versuchsstationen, der Landwirtschaftslehrer und der Düngemittelindustrie zusammen. Aufgabe des Reichsdüngerausschusses ist es, die verschiedenen Zweige der Düngemittelpropaganda zwecks Verallgemeinerung sachgemäßer Düngeranwendung zusammenzufassen. Vorsitzender des Reichsdüngerausschusses ist der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Oberamtmann Schurig-Beestow.

14 Fragekasten. 14

Unberechtigtes Beweiden einer Wiese.

Frage 7. Jeden Sonntag vormittag läßt ein hiesiger Landwirt seine 2 Kühe auf meiner noch nicht abgemähten Wiese weiden. Was muß ich in diesem Fall tun, um mich vor Schaden zu bewahren?

Antwort: Wird Vieh auf einem Grundstück betroffen, auf dem es nicht weiden darf, so kann dasselbe gemäß dem Feld- und Forstpolizeigesetz auf der Stelle oder in unmittelbarer Verfolgung sowohl von dem Feldhüter als auch vom Grundstückseigentümer oder seinen Leuten gepfändet werden. Die gepfändeten Tiere haften für Schaden oder Ersatzgeld und alle Kosten. Wird von dem Weidefrevler bei der zuständigen Ortspolizeibehörde ein Geldbetrag oder Wertgegenstand hinterlegt, der dem Betrage Ihrer Forderung gleichkommt, so müssen die gepfändeten Tiere sofort freigegeben werden. Eine evtl. Pfändung ist binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Ertragsteigerung auf dem Gebiete der Geflügelhaltung.

Die Geflügelhaltung ist bisher innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes so sehr als Nebenbetrieb angesehen worden, daß sie nur einen Ballast für die Wirtschaft bedeutet. Von welch großem Wert sie aber für die gesamte Volksernährung ist, geht schon aus folgenden Zahlen hervor: es betrug der Wert der gesamten Erzeugung der Geflügelzucht im Jahre 1913 in Deutschland mehr als ein Drittel der Gesamtinlandsernte an Roggen, etwa ¾ der Weizen, nahezu das anderthalbfache der Gerste und mehr als die Hälfte der Kartoffelernte. Daß also eine Ertragsteigerung auch auf diesem Gebiet von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, liegt auf der Hand. Aber nicht dadurch darf sie erreicht werden, daß die ganze Geflügelhaltung verwickelter gemacht wird, durch Brutmaschinen, abgetrennte Zuchtstämme usw., sondern gerade im Gegenteil muß sie auf das einfachste Maß zurückgeführt werden.

In Frage kommt da für den größten Teil der landwirtschaftlichen Geflügelhalter nur die Haltung von Legehennen; denn die Legehenne schafft in Form ihrer Eier zweifellos für dasselbe Futter mehr wertvolle menschliche Nahrung als aus demselben Futter in Form von Geflügelfleisch herausgeholt werden kann. Die Zahl der Legehennen ist so zu wählen, daß alles vorhandene billige Futter voll ausgenutzt wird und teures Futter möglichst wenig beigefüttert zu werden braucht; die Tiere müssen aus einem Stamm hervorgegangen sein, der planmäßig auf hohe Eiererzeugung, Nichtbrütigwerden und die Neigung zum eifrigen Futtersuchen gezüchtet ist. Um die volle Legetätigkeit herauszuholen, ist nötig: früher und freier Auslauf, sichere Kennzeichnung der Hühner, regelmäßiges Austasten vor dem Auslauf und ordnungsmäßige Buchführung. Für diese Hennen könnte auf Hähne überhaupt verzichtet werden, unbefruchtete Eier sind wesentlich haltbarer als befruchtete; auf die Eiererzeugung ist das Vorhandensein eines Hahnes ohne Einfluß. Mit 2½ Jahren wandern die Hennen in die Bratpfanne oder den Suppentopf; der Ersatz wird nicht selbst gezogen, sondern aus einer entsprechend leistungsfähigen Hochzuchtanstalt gekauft — am besten wohl im Alter von 6—8 Wochen. Auf sorgfältige Reinlichkeit und ausgewählte Fütterung ist großer Wert zu legen.

Aufgabe der Zuchtstätten ist es, auf Leistung hochgezüchtetes Gebrauchsgeflügel zu schaffen. Es ist bisher bei uns immer ein zu großer Wert auf Rassezüchtung gelegt worden und dadurch die Rassezucht in eine falsche Bahn gelenkt worden, insofern als die Rassen in einer Weise gezüchtet worden sind, daß z. T. vollkommene Überzüchtungen entstanden, die keine Berechtigung auf Einführung in die Wirtschaftsbetriebe haben. Der Landwirt muß zielbewußt Rassezucht treiben, bei der nicht Liebhaberei für schöne Formen, Federfärbung u. a, sondern die Heranzüchtung größerer Leistungsfähigkeit in erster Linie berücksichtigt werden muß. Als Nutzungsrichtungen kämen dabei in Frage:

1. Leichtes Legehuhn, eifriger Futtersucher, Nichtbrüter.
2. Mittelschweres Huhn, Legeleistung steht im Vordergrund, Fleischleistung berücksichtigt, Nichtbrüter.
3. Mittelschweres Huhn als Brut- und Masthuhn bei Berücksichtigung der Legeleistung gezüchtet.

Wie er im einzelnen diese Ziele erreicht, bleibt natürlich dem Landwirt überlassen, es muß nur eben an dem Ziele der planmäßigen Nutzzucht festgehalten werden. — Eine praktisch sehr wichtige Frage ist hierbei noch die Verwendung der Kreuzung zur Erzeugung von Wirtschaftsgeflügel, da die Erzeugung von besonders fruchtbaren Tieren durch Kreuzung leicht zu erreichen ist. Bestimmte ausgewählte Ausgangsformen werden dann gekreuzt in der Absicht, dadurch Gebrauchshühner zu bekommen, d. h. also Hennen, von denen man nur viele Eier, keine Nachkommenschaft haben will. Diese Kreuzungsversuche stecken aber bisher noch so gut wie ganz in den Kinderschuhen.

Von großer Wichtigkeit für die gesamte Geflügelhaltung ist die Schaffung von mehr ausgebildetem Personal. Es fehlt heute in der Landwirtschaft das geeignete Personal, das die Frau des Hauses unterstützt. Darum müssen in den Unterrichtskursen mehr junge Mädchen herangebildet werden, die in der Lage sind, die Hausfrau auf dem Gebiete der Geflügelzucht in verständiger Weise zu unterstützen.

So muß der Geflügelzucht die Stellung in der Landwirtschaft verschafft werden, die sie im Interesse der Volkswirtschaft haben muß. Es ist durchaus möglich, daß die Eierpreise bei stärkerer Erzeugung auf eine vernünftige Grundlage gebracht werden können. Angebot und Nachfrage machen den Preis, bestimmen den Markt. Infolgedessen brauchen wir mehr Erzeugung, und dazu ist notwendig, endlich einmal sachgemäß betriebene, mit dem landwirtschaftlichen Betriebe organisch verbundene Geflügelhöfe zu schaffen und nach und nach in verständiger Weise leistungsfähige Tiere heranzuzüchten. Wenn wir statt 40 Eiern 120 oder 150 Eier je Huhn erzielen, dann haben wir gewonnen, und können unser Land mit Eiern eigener Erzeugung vollständig versorgen.

Beaufsichtigt die Bock- und Mutterlämmer!

Vor allem eines ist es, das man bei der Ziegenweide in dem Monat Juli nicht außer acht lassen darf, um einen vorteilhaften Weidegang zu erzielen, das ist die Aufsicht über die Bock- und Mutterlämmer. Für die Bocklämmer kommt jetzt schon die Zeit heran, wo der Geschlechtstrieb sich in ihnen regt. Das hat natürlich mancherlei Nachteile im Gefolge, wenn sie zwischen älteren Ziegen auf der Weide sind, denn die Mutterziegen werden ständig beunruhigt und kommen so nicht recht zur Futteraufnahme. Die Böcke aber gedeihen selbst nicht gut bei dieser ewigen geschlechtlichen Aufregung; ja sie verkümmern häufig. Deshalb heißt es Trennung der Geschlechter dergestalt, daß man die Böcke auf besonderen Weiden grasen läßt. Bei den Mutterlämmern liegen dagegen die Verhältnisse manchmal umgekehrt. Diesen fressen die Mutterziegen zuweilen bei sog. Stauden-Weiden das beste Blattwerk weg, so daß es mitunter notwendig wird, den Jungziegen hilfreich zur Hand zu gehen, indem man ihnen passende Zweige zur Futteraufnahme herabbiegt. Und wo nicht richtig abgesetzte Lämmer noch der „Milchlutscherei" verfallen, da treffe man gleichfalls Vorbeuge.

Beherzigt man dies und dazu noch die Mahnung, daß man möglichst mit dem Wind und nicht gegen denselben weiden soll, so wird man zweifellos mit dem Resultat des Weidegangs zufrieden sein, wenn die anderen Bedingungen zutreffen, die man an eine Ziegenweide stellt.

K. Ricker.

18 Genossenschaftswesen. 18

Bericht über die Sitzung des Genossenschaftsrates am 19. und 20. Mai 1922.

Am 19. und 20. Mai fand die vierte Sitzung des Genossenschaftsrates statt, in welcher der Entwurf für die Aen-

derungen im Genossenschaftsgesetz vom 29. Oktober 1920 angenommen, eine neue Anweisung über die Normen der Revisionskosten nichtverbandlicher Genossenschaften beschlossen (veröffentlicht in Nr. 14 des „Dziennik Urzędowy Ministerstwa Skarbu" vom 31. Mai d. J., Pos. 214), einem Verband das Revisionsrecht zuerkannt, die angemeldeten Kandidaten in die Revisorenliste der Rada Spółdzielcza eingetragen und eine Anzahl Beschlüsse über allgemeine Fragen gefaßt wurden.

Das Recht der Durchführung von Revisionen von Genossenschaften wurde dem „Revisionsverband der Genossenschaften für Staats- und Kommunalbeamte in Warschau" auf unbeschränkte Zeit verliehen. Es wurde beschlossen, die Revision der Genossenschaften im Kreise Grójce, die zu keinem Revisionsverbande gehören, dem dortigen Kreisausschuß anzuvertrauen.

Auf die Revisorenliste des Genossenschaftsrates wurden eingetragen:

die Herren Władysław Botta, Ryszard Sandecki und Bronisław Małecki aus Warschau, Salomon Sandhaus aus Krakau und Eduard Brzozowski aus Bobowa (Wojewodschaft Krakau).

Der Rat ermächtigte den Vorsitzenden, denjenigen Revisionsverbänden das Revisionsrecht zu verlängern — jedoch nicht länger, als bis zum 31. Dezember 1922 —, denen das Revisionsrecht auf der vorigen Sitzung für die Zeit bis 6. August dieses Jahres erteilt worden ist, sofern diese Verbände vorher die Bedingungen erfüllen, die von dem Rat gefordert werden, vor allem, wenn von ihnen die Pflicht erfüllt wird, die in den Art. 50 und 124 des Genossenschaftsgesetzes genannt ist.

Es wurde eine Kommission für die Ausarbeitung von Anträgen über die für die Genossenschaften geltenden Steuern und Gebühren berufen. Zur Kommission gehören die Herren: Dr. F. Steficzyk, Załuski, S. Tor. Zur Arbeit werden Sachverständige berufen werden.

Wichtigere Beschlüsse allgemeiner Natur.

1. Der Genossenschaftsrat stellt fest, daß die Auflösungen von Genossenschaften sowie der in Abs. 1, Art. 117 des Genossenschaftsgesetzes genannten Vereinigungen nur auf dem Wege der Liquidation mit Anwendung der Vorschriften der Art. 76—84 des Gesetzes erfolgen kann.

   Im Falle der Umgehung dieser Vorschriften durch eine Genossenschaft, die zu keinem Revisionsverbande gehört, ermächtigt der Rat den Vorsitzenden, dieser Genossenschaft gegenüber die Bestimmungen des Art. 65 und des Abs. 2 des Art. 78 anzuwenden.

   Der Genossenschaftsrat fordert zugleich alle Revisionsverbände auf, dieselben Bestimmungen den Genossenschaften gegenüber anzuwenden, die zu diesen Verbänden gehören.

2. **Im Falle der Uebertretung der Vorschriften des Gesetzes oder der Statuten durch Genossenschaften, die zu keinem Revisionsverbande gehören, ermächtigt der Genossenschaftsrat den Vorsitzenden, im Namen des Rats vor allen Behörden gegen diese Genossenschaften aufzutreten, ohne in den einzelnen Fällen besondere Beschlüsse des Rats einzuholen.**

3. Der Mangel an entsprechenden Gesetzen bewirkt, daß Gesellschaften mit veränderlichem Kapital, die zwecks Erzielung eines individuellen Gewinns gegründet werden, auf der Suche nach irgendwelchen Rechtsgrundlagen für ihr Bestehen, als Genossenschaften entstehen, indem sie sich auf Grund des Gesetzes von 29. Oktober 1920 registrieren lassen.

In Anbetracht dessen, daß — einerseits — die in diesem Gesetz enthaltenen Vorschriften im hohen Grade die regelmäßige Entwicklung dieser Gesellschaften hemmen, was sie zwingt, sich um Änderung dieser Vorschriften zu bemühen, — andererseits das Vorhandensein dieser Vereine in einer Reihe rein genossenschaftlicher Organisationen in bedeutendem Maße auf die Verletzung der Grundsätze der genossenschaftlichen Idee einwirkt und eine Befestigung des genossenschaftlichen Lebens in Polen unmöglich macht, — drückt der Genossenschaftsrat die Überzeugung aus, daß die erfolgreiche Entwicklung der einen und der andern Art von Vereinen eine möglichst schnelle Trennung ihrer rechtlichen Grundlagen durch Herausgabe eines besonderen Gesetzes erfordert, welches die Gründung und Tätigkeit von Gesellschaften mit veränderlichem Kapital, die auf Gewinn der Mitglieder berechnet sind, regelt.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen, T. z.

Was können wir von unserer Kasse noch erwarten?

Dr. Kraemer (Verband deutscher Genossenschaften in Polen).

„Kinder der Not" sind unsere Genossenschaften. Und wie ein Kind, das nicht in seidenen Betten geboren ist, die harte Hand des Lebens vom ersten Denken an fühlt, wie solch Wesen mit jedem neuen Lebensjahre die Zähne mehr auseinander beißen muß, um zu bestehen im Daseinskampf, wie es mehr und mehr an sich arbeiten muß, um etwas in der Welt zu bedeuten, um Mann zu werden, so auch bei unseren Genossenschaften. Vor langen Jahrhunderten, als der Boden noch unbebaut war, die landwirtschaftlichen Geräte noch primitiv waren, konnte nur zähe gemeinsame Arbeit aller Dorfgenossen eine Urbarmachung der Äcker und des Waldes erreichen. Gemeinsame Feinde überall, gemeinsame Front gegen wilde Tiere, gemeinsamer Widerstand gegen den aus den Ufern tretenden Strom bedingten ein restloses Sich-Einsetzen des Einzelnen für die Gesamtheit. „Will ich selbst leben und aufbauen können, so habe ich den Nachbarn nötig; allein bin ich zu schwach." Das war die „Genossenschaft" in ihren Kinderschuhen! Und als die Zeiten ruhiger wurden, das Wirtschaftsleben feste Formen annahm, eine Verfassung da war, da konnte der Bauer an seine Scholle denken, da konnte er Pläne zum Bau, zur Instandsetzung seiner Besitzung machen. Zum Bauen gehört Geld, viel Geld! Sollte man da nun zu Fremden gehen, die die Verhältnisse des Bittenden nicht kannten, die hohen Wucherzins nahmen und später selbst auf dem Hofe des Schuldners saßen! Es geschah leider, weil kein anderer Dorfbankier da war! Da setzte Raiffeisen ein mit seinen Ideen: „Fort aus den Klauen des Wuchers. Bauern, die Ihr so oft Euch in Not und Gefahr mit der Hände Arbeit halfet, schließt Euch jetzt zusammen, schafft gemeinsames Kapital für die wirtschaftlich Schwachen Eurer Brüder." Und aus den Ansätzen mehr charitativen Charakters, d. h. christlicher Liebestätigkeit, entstand die Dorfbank, der Spar- und Darlehnskassenverein. Und was er genützt hat, wie er die Quelle eines segensreichen Kredits war, das weiß ein jeder. Keiner, der jetzt sicher und ohne Schulden oder ohne quälende Gläubiger über seine Felder schauen darf, sollte das vergessen! Und doch, scheint mir, werden Stimmen laut, die sagen: „Was brauche ich noch einen Verein! Mit **jedem Druck der Notenpresse wird das Geld entwertet. Es ist viel Geld da. Ich habe kein Darlehn mehr nötig. Und meine Ersparnisse nimmt mir auch jede städtische Kasse an."** Man beginnt, der alten Helferin die Grabrede zu halten. Ist das richtig? Ja, scheint nicht solche Ansicht auf den ersten Blick berechtigt zu sein?

O nein, sie ist grundfalsch!

Wenn viel Noten auf den Markt geworfen werden, d. h. wenn der Staat eine Unmasse Papiergeld druckt, d. h. „Bezugsscheine" auf die Waren herausgibt, wird das „Geld", dieser Wertmesser, wertlos und die Preise steigen. Man muß mehrere Scheine in die Hand nehmen, um einen Gegenstand zu kaufen, den man früher mit einem Schein erhielt. Und, wenn die Waren sich nicht vermehren, ist mehr Geld nötig, je mehr Menschen gerade ihre Kauflust auf diese eine Ware richten. Diese Kauflust ist nun Kaufnotwendigkeit (denn kein Landwirt kauft heute Unnötiges!) Und was dann, wenn diese Kaufnotwendigkeit nicht befriedigt werden kann? Wenn der Dünger, das nötige Pferd, die erforderliche Kuh, der dringend erwünschte Pflug nicht gekauft werden kann? Es kann nicht ordentlich bestellt werden. Und wird nicht ordentlich gesät, tritt keine Ernte und somit kein Verdienst ein. Wenn also scheinbar heute ein Überfluß an „Geld" da ist, so ist doch das Kreditbedürfnis noch überwiegend mehr vorhanden überall herrscht allgemeine Kreditnot, die auch auf die über-

greift, die heute ihre Kasse gern zum alten Eisen legen möchten. Und kommt diese Welle des Kreditbedürfnisses auf das Land, soll sie dann alles überschwemmen, alles mit sich reißen? Nein, dann muß sie zerschellen an der Kasse, die stolz die Brandung nahen sieht. Die Kasse muß eine sichere Insel in dieser Sintflut sein, sie muß ihr „kommt her zu mir ihr Kreditsuchenden" wie eine unantastbare Mahnung ihren Mitgliedern zurufen können.

Und warum soll der Bauer eher zu seiner Dorfbank als in die Stadt gehen, wenn er Geld braucht? In der Landkasse herrscht Selbstverwaltung und Selbstbestimmung. Die eigenen Nachbarn beraten darüber, ob man dem Kreditsuchenden helfen soll. Der Vorstand und Aufsichtsrat, also vom Bauer selbst gewählte Organe, entscheiden. Und entscheiden rasch! Kein bürokratischer Zug ist im Gegensatz zur Stadt vorhanden, kein langer Instanzenweg ist zu gehen, es dauert nicht lange, bis die eng zusammen wohnenden entscheidenden Stellen zur Beratung bei einander sind, keine langen Untersuchungen sind nötig, ob das Geld auch gegeben werden kann, keine langen Prüfungen, ob der Kredit auch gesichert ist. Man kennt auf dem Lande jeden Menschen, weiß, daß er bei seinem Fleiß bald zur Abzahlung in der Lage ist. Und da ferner die Verwaltungskosten der Dorfbank geringer sind als die der städtischen Kasse (teure Mieten, hohe Gehälter an einen großen Beamtenapparat), so kann die Dorfbank weit günstiger verleihen als die Stadtbank.

Ist aber der Bauer in der Lage, Geld anzulegen, hat er Ersparnisse, so ist es ein kurzer Weg zum Rechner. Es ist keine lange Bahnfahrt in die nächste Stadt nötig, wo ich vielleicht noch lange warten muß. Und dann das Wichtigste: die Sicherheit! In der Stadt haften für die eingelegten Spargelder die städtischen Hypotheken, die Hypotheken auf einzelnen Häusern. Wird solch ein Haus zerstört, trifft es eine Granate, ein Blitz, ist die Sicherheit schon wesentlich geringer. Dem Acker macht es nichts aus, wenn er so heimgesucht wird, er behält seinen Wert. Und wohin fließt der Zinsgewinn für die der Stadt gegebenen Gelder? Wieder in die Stadt. Der Zinsgewinn des Dorfes aber bleibt im Dorf, das Geld aus dem Land nutzt dem Land. Geld vom Land fürs Land!

Ein Jeder kann sich heute nicht die oft teuren größeren landwirtschaftlichen Maschinen kaufen. Mit gemeinsam aufgebrachten Geldern geht es aber schon. Und wem ist es zu verdanken, wenn der Dreschsatz lustig geht oder wenn eine Viehwage, ein Geburtshelfer, oder sonst irgendwelche Geräte oder Maschinen vorhanden sind? Der Kasse. Sie ermöglicht auch den gemeinsamen Warenbezug. Durch sie kann das Mitglied Getreide, Dünger, Samen kaufen und verkaufen. Sie ist ihm der treueste, selbstloseste Freund. Aber damit nicht genug! Sie hat dadurch, daß sie eine intensive Bearbeitung des Bodens finanzierte, große Kulturwerte geschaffen. Sie hat weiter dem oft mit den kaufmännischen Lehren auf Kriegsfuß stehenden Landwirt den Sinn und das Verständnis für die großen Züge des Handels und Wandels näher gebracht. Wer wußte früher etwas von Wechseln, von Passiv- und Aktivkrediten, von Schecks, vom bargeldlosen Verkehr, vom Lombardgeschäft, vom Handelsrecht usw. Und heute?

Dann hat die Kasse zur Wirtschaftlichkeit, zur Pünktlichkeit, zu all den moralischen Qualitäten erzogen, ohne die ein Volk untergehen muß. Sie hat es möglich gemacht, daß hier und da eine Gemeindeschrift gehalten werden kann, sie hat wesentlich zum Bau von Schulen beigetragen, sie hat eine Bücherei eingerichtet, sie hat die Jugend erzogen zum Blick nach vorwärts, zum Blick in die Zukunft, sie hat ihren Nachwuchs dahin gebracht, daß er voll Interesse dem Räderwerk der Welt lauscht. Schauen wir doch auch einmal auf die Genossenschaften, die über den Rahmen unseres Landes hinausgehen, richten wir den Blick auf die weltwirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaften. Deutschland hat 45 000 Genossenschaften, Deutsch-Österreich 2500, Ungarn 1300, die Schweiz 6000, Rumänien 2810, Frankreich ca. 3000, England hat besondere Konsumvereine, deren einer 7000 Mitglieder zählt. Holland hatte 1912 730 Kreditgenossenschaften, 498 Molkereigenossenschaften, 246 Gartenbaugenossenschaften. Dänemark ist das typische Genossenschafts-Land. Rußland hat 50 000 Gen., die Ukraine allein 17 000 Gen., in Argentinien, Brasilien, Kanada, Mexiko, Japan (11 000 Gen.) überall finden sich Genossenschaften. Hieraus ist schon die großartige Kraft des Genossenschaftsgedankens zu ersehen. Das „Kind der Not" ist ein Mann geworden.

Und dieser Genossenschaft wollte man jetzt das Wasser abgraben? Ins eigene Fleisch schneidet sich jeder, der solchen Gedanken trägt. Darum fort mit falschen Anklagen, mit haltlosen Gründen. Särkt Eure Kasse, haltet sie hoch, haltet sie lieb. Schützt sie, die Ihr sie vielleicht allzubald bitter nötig habt. Seit dankbar für das, was sie Euch gab, vertraut auf das, was sie Euch geben wird.

Genossenschaftlicher Fragekasten.

Frage 40. Ist der Vorstand einer Wohnungsbaugenossenschaft berechtigt, einzelnen Genossen die Mitgliedschaft zu kündigen, weil sie Reichsdeutsche oder Optanten sind? Welche Schritte sind gegen eine solche Kündigung zu tun?

Antwort. Die Gründe, aus denen die Mitgliedschaft gekündigt werden kann, stehen in den Satzungen der Genossenschaft. Wir können nicht annehmen, daß die Eigenschaft, Reichsdeutscher oder Optant zu sein, ein Grund ist, ausgeschlossen zu werden. Gewöhnlich sind Ausschließungsgründe Zuwiderhandlungen gegen die Beschlüsse der Organe, Schädigung des Ansehens oder des Wohles des Vereins, Nichterfüllung der gesetz- oder statutarischen Pflichten, Verzug aus dem Vereinsbezirk usw.

Wenn die Satzung nichts anderes bestimmt, steht gegen einen Ausschließungsbeschluß dem Mitgliede eine Beschwerde an den Aufsichtsrat zu. In manchen Genossenschaften ist auch eine weitere Beschwerde gegen die Entscheidung des Aufsichtsrates an die Generalversammlung nach den Bestimmungen der Satzungen zulässig.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Waldfest Dominowo (Herrenhofen).

Am Freitag, 7. Juli, feierte die Genossenschaft Herrenhofen ihr Waldfest. Dieses Fest ist seit Jahren eine schöne Sitte, dazu angetan, den Gemeinsinn und die Zusammengehörigkeit in vorbildlicher Weise zu fördern. Auch für den Winter hat man ein Raiffeisenfest geplant, und Dank gebührt den Veranstaltern, die keine Mühe scheuen, für das Zustandekommen genußreicher Stunden sich einsetzen, nach dem Worte „Gläubig aufwärts, mutig vorwärts."

Trotzdem am Freitag der ersehnte Regen eingesetzt hatte, fand sich Jung und Alt pünktlich vor dem Gasthause ein, um die Reiter, Jungmannen aus dem Dorfe, nach dem Festplatz zu begleiten. Hier fand man sich in einer Waldlichtung zu fröhlichem Reiterkampf. Es war ein 4 Meter hoher Bogen aufgebaut, in dessen Mitte ein Kranz hing. Aufgabe war es, unter dem Bogen durchreitend, den Kranz zu erfassen. Herr Sültemeier, der wohl, wie schon so oft, die Seele auch dieses Festes war, wies einleitend darauf hin, daß dieser Reiterkampf eine alte Sitte des Westens sei. Und unsere Vorfahren würden sich freuen, wenn sie gesehen hätten, wie hier auf nackten Pferden stehend, jeder sein Bestes gab. Und welche Freude lag in den Augen der Väter und Mütter, wenn sie ihre Jungen ohne Furcht nach dem Kranze greifend, vorbeigaloppieren sahen. Hier waren Mut, Entschlossenheit und zähes Durchhalten vereint, Eigenschaften, die nur zu nötig sind für den späteren Daseinskampf. Ruhig können die Väter sein, die solchen Söhnen ihren Hof dermaleinst übergeben. Nachdem die drei Sieger, Christian Kruse, Wilhelm Kruse und Heinrich Thielking gekrönt oder bekränzt waren, ließen sie sich photographieren, um nachher die sinnreichen Preise zu empfangen, die von verschiedenen Großgrundbesitzern gestiftet waren. Es waren auch die Herren Major Bleeker-Kohlsaat, Reinking, Fr. Seifarth und Hugo Seifarth mit ihren Familien erschienen.

Währenddessen war ein Glücksrad aufgebaut, und für wenig Geld konnten die schönsten Stücke für die Aussteuer gewonnen werden.

Langsam kommt die Sonne durch den Regenhimmel und bescheint die Jugend, die inzwischen zum Scheibenschießen sich abseits aufgestellt hatte. Rasch gehen die Stunden dahin, und als es langsam zu dunkeln beginnt, ertönen schöne, alte deutsche Volkslieder durch die Waldesstille. Selten ward ein Lied so rein gesungen, wie hier. Selten verlief ein Fest so wohl wie hier. Der Tag hatte gebracht, was er nach der Festrede von Herrn Pastor Kopp, der trotz seines erst kurzen Aufenthalts in Dominowo bereits Mitglied des Bauern- und Raiffeisenvereins ist, beabsichtigte: Treues Festhalten an alten schlichten Sitten, treues Zusammenhalten innerhalb der Gemeinde.

Selbstlosigkeit und Gottvertrauen zu beweisen. Dankbar wollen wir Gäste den Dominowo'ern sein und ihnen wünschen, daß der Geist, der in ihnen steckt, ihnen nie verloren geht.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Verordnung vom 19. Mai 1922 über die Gebühren im Registrierungsverfahren.

(Dziennik Ustaw 1922 Nr. 47.)

Auf Grund des Art. 7 der Übergangsvorschriften zur Verfügung vom 7. Februar 1919 über das Handelsregister (Dz. P. P. P. Nr. 14 Pos. 164) wird folgendes angeordnet.

Art. 1. Die Paragraphen 1 u. 4 der Verordnung vom 11. März 1921 über die Gebühren im Registrierungsverfahren (Dz. U. R. P. Nr. 25 Pos. 139) erhalten folgenden Wortlaut:

§ 1.

Einzelfirmen entrichten für die Eintragung in das Handesregister folgende Gebühren:

a) für die Eintragung der Firma (erste Eintragung):

I. Handelskategorie	Mk.	1 200.—
II. „	„	400.—
III. „	„	200.—
IV. „	„	100.—
I. Industrie-Kategorie	„	1 500.—
II. „	„	1 200.—
III. „	„	900.—
IV. „	„	600.—
V. „	„	360.—
VI. „	„	240.—
VII. „	„	100.—

b) für jede weitere Eintragung, mit Ausnahme der unter c und d dieses Paragraphen sowie der in §§ 5 und 6 genannten Eintragungen, die Hälfte der im Abs. a bezeichneten Gebühr;

c) für eine Eintragung über den Wechsel des Sitzes und Eintragung; einer Filiale in das Register der Hauptanstalt — $^2/_{10}$ dieser Gebühr

d) für die Löschung der Firma — $^2/_{10}$ dieser Gebühr.

§ 4.

Die Genossenschaften entrichten für Registereintragungen

a) für die erste Eintragung . . . . Mk. 400.—

b) für die Eintragung von Satzungsänderungen und Löschung der Firma . . . . Mk. 200.—

c) für jede andere Eintragung . . . . Mk. 100.—

Für die Eintragung eines Vermerks über eine Filiale in das Register der Hauptanstalt sowie für eine im Sinne des Art. 76 Abs. 2 des Genossenschaftsgesetzes angemeldete Eintragung werden keine Gebühren entrichtet.

Art. 2. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1922 in Kraft.

Verband Deutscher Genossenschaften in Polen.

Gewerbe- und Kaufmansgerichte.

Laut Gesetz vom 30. 5. 22 (Dz. Ust. 1922, Nr. 46) ist die Gehalts- und Lohngrenze, bis zu der diese Gerichte zuständig sind, für gewerbliche Angestellte auf einen Betrag von 720.000 Mk. und für Handelsgehilfen auf einen Betrag von 1.200,000 Mk. Jahresgehalt festgesetzt. Außerdem sind einige andere kleine Änderungen dieser Gesetze vorgenommen.

22 Güterbeamtenverband. 22

Güterbeamten Zweigverein Exin.

Am 29. Juni fand die Sitzung des Güterbeamten Zweigvereins Exin statt, die gut besucht war. Nachdem Bericht über die Ausflugsritte nach Grocholin, Stolęcin, Rusicz und Zurawia erstattet worden war, erhielt Herr Krause Bromberg das Wort über Pflanzenschutz, Pflanzenkrankheiten und deren Bekämpfung. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache über dieses Thema. Nachdem über wirtschaftliche Fragen gesprochen worden war, traten drei neue Mitglieder bei. Die nächste Sitzung wurde auf den 10. September festgesetzt.

24 Haus und Küche. 24

Kurze Anleitung zum Gebrauch des Gärspundes zur Weinbereitung.

Nachdem die Mischung des Obstsaftes mit Wasser und Zucker in vorgeschriebener Weise vollzogen und der Glasballon oder das Gefäß bis ganz oben „spundvoll gefüllt ist“, setzt gleich darauf die „stürmische“ Gärung durch starkes Aufbrausen, Schäumen des Mostes. durch Ausscheiden von Unreinlichkeiten usw. ein. Der Ballon, oder das Fäßchen steht hoch auf einer Bank, Schemel oder Stuhl im gleichmäßig warmen Zimmer bis fast November, Dezember oder mindestens bis zur völligen Beendigung der Gärung und Klärung und bis zum gleichzeitigen ersten Abzug mit Hilfe eines Schlauches von der Hefe.

Durch tägliches Zugießen von leichtem, kaltem Zuckerwasser wird in wenigen Tagen die stürmische Gärung beendet sein. Nunmehr wird der Gärspund aufgesetzt und mit einem etwa wallnußgroßen Stückchen Wachs, vermengt mit einem Stückchen Talg- oder Stearinlicht, welches beides in einem Blechlöffel geschmolzen wird, um den Flaschenhals ringsherum vergossen.

In den Gärspund gießt man reines, kaltes Wasser und stülpt ein leeres Glas bis zum Grunde des Gärspundes hinein, damit ein völliger Luftabschluß erzeugt wird.

Durch Gährung und Zehrung des Weines schwindet der Most und der Ballon oder das Faß ist durchschnittlich jeden Monat mit kaltem Zuckerwasser, oder bei stark mit Zucker eingebrautem Wein auch nur mit reinem, kaltem ungekochtem Wasser „spundvoll zu erhalten.“

Nach Umsetzung des Mostes zu alkoholhaltigem Wein hört allmählich die Gährung völlig auf und der erste Abzug wird unter größter Peinlichkeit, ohne den Ballon zu schütteln und die Hefe aufzurühren, mit Hilfe des Schlauches vorgenommen. Ist ein Schlauch im Haushalt nicht vorhanden, so ist entschieden anzuraten, sich einen solchen auf ein oder zwei Stunden zu borgen, da die ganze Arbeit hinfällig wird, der Wein stets trübt und nie fertig gährt, wenn in Ermangelung des Schlauches die Ballons etwa durch angebliches vorsichtiges Kippen entleert werden. Der Ballon darf daher nicht gekippt werden.

Die dicke Lage des Satzes oder der Hefe in einem geflochtenen, undurchsichtbaren Ballon stellt man am leichtesten mit Zuhilfenahme von 4—5 recht langen und lose zusammengebundenen Strohhalmen dadurch fest, daß dieselben senkrecht bis zum Grunde in den Ballon hineingestellt werden. Nach einer Viertelstunde etwa werden die Halme alsdann langsam und behutsam herausgezogen und man erkennt an der glibbrigen Masse wie hoch die Lage der Hefe war und wie hoch nunmehr der Schlauch zum Abfüllen mit einem beispielsweise reinen Haselnußstock von unten angebunden werden soll. Das Anbinden des Schlauches an den Stock oder auch an einen langen Kochlöffelstiel erfolgt mit Zwirn oder Bindfaden.

Der Abzug erfolgt sofort in reine Gefäße, nachdem man etwa ein Weinglas voll zunächst abzieht. Der Ballon wird von dem Schlamm durch mehrmaliges Ausspülen mit kaltem Wasser gereinigt und er wird sofort in den Keller auf eine Bank, oder auf einen Stuhl gebracht und der Wein wird in denselben Ballon zurückgegossen.

Durch den Fortfall der Hefe fehlt nunmehr in dem Ballon die verdrängte Menge von Wein und diese leere Raum muß unbedingt durch Zufüllen von vorjährigem Wein oder durch eine Mischung von halb Wein, halb Wasser, oder in Ermangelung des Weines bei starker zuckerhaltiger Einbrauung durch klares, unabgekochtes kaltes Wasser ohne jeglichen Zuckerzusatz ersetzt werden, damit nicht noch einmal die Gärung von neuem veranlaßt wird.

Zur Sicherheit ist entschieden zu raten, den Gärspund auf einige Wochen bis zur völligen Beruhigung des Weines noch einmal aufzusetzen und mit geschmolzenem, heißem Wachs zu vergießen, den Gärspund mit Wasser zu versehen und das leere Glas wieder reinzustülpen, damit Unreinlichkeiten, Krankheiten, Essigstich usw. usw. durch Luftabschluß ferngehalten werden.

Ist die Gärung mit dem Ohr nicht mehr wahrzunehmen, wird nun endgültig der Ballon gut verkorkt und der Wein bleibt verschlossen bis zum letzten Abzug Ausgangs Mai oder noch besser bis Anfang Juni bis zum Abziehen auf Flaschen im kühlen Keller liegen.

Die Flaschen müssen gut 2 Tage zum Ablaufen und Austrocknen in einem Waschkorbe oder ähnlichem Gefäß umgekehrt stehen bleiben, und die Korken werden, zumal ein großer Korkenmangel in den Haushaltungen herrscht und auch alle Korken noch vielfach Verwendung finden müssen, 2 oder 3 mal unter Zusatz von einigen Tropfen Schwefelsäure ausgekocht.

Die Abfüllung erfolgt nun unbedingt wieder mit Hilfe des Schlauches an einem Stab zur Vermeidung der Aufrührung der Resthefe.

Nachdem die Flaschen gut verkorkt, kann man dieselben in Ermangelung von Schellak mit einem dünnen Gipsbrei vergießen. Alle mit Obstweinen jeder Art gefüllten Flaschen, sind „liegend und kühl“ aufzubewahren.

Die erforderlichen glasierten und gebrannten Tongärspunde für jedes Faß und für jeden Ballon passend, ebenso wie die Obstpressen, liefert auf Verlangen der Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Direktor Reißerl-Solacz.

29 Landwirtschaft. 29

Das deutsche Bauernsilo*)

Notgedrungen muß unter den heutigen Verhältnissen jedweder Viehbesitzer, sei es nun Bauernguts- oder Großgrundbesitzer, sich als brennendste Frage darauf Antwort geben: Wie füttere ich bei der heutigen Geldentwertung und den daraus entstandenen enormen Futtermittelpreisen und sich von Woche zu Woche steigernden Getreidepreisen mein Vieh im Winter und zu Zeiten der Not am zweckmäßigsten und billigsten? Darauf kann es nur eine Antwort geben: Durch restlose Verwertung wirtschaftseigener Futtermittel! Diese restlose Verwertung aller wirtschaftseigenen Futtermittel läßt sich nur erreichen, durch eine zweckentsprechende Konservierung, also reden wir deutsch: durch Vergärung aller in der eigenen Wirtschaft abfallenden Grünfutterpflanzen. Um diese Grünfutterpflanzen — Wiesengras, Klee, Luzerne, Mais oder die im Zwischenfruchtanbau gewonnenen Futterpflanzenmassen zweckentsprechend aufzubewahren, gibt es eine Reihe verschiedener Methoden. Das Neueste aber auf dem Gebiete der Grünfutte[illegible]ergärung ist das Deutsche Bauernsilo. [illegible]uernsilo genannt, weil es infolge seiner einfachen Bauweise, [illegible]ner einfachen Handhabung Allgemeingut der deutschen Bauernschaft zu werden verspricht. Das Deutsche Bauernsilo ist die Universalkammer für den deutschen Bauern, worin er Grünfutter jeder Art vergären und dadurch auf lange Monate hinaus haltbar machen kann.

Das Deutsche Bauernsilo ist nicht etwa von einem Baumeister entworfen oder einem Kaufmann, sondern ist aus der Praxis heraus geboren. Aus der Praxis der Süßgärfutterbereitung, indem sein Erbauer als erster Rittergutsbesitzer im ehemaligen Königreiche Sachsen bei sich in seinem Betriebe große Gärfutteranlagen von 440 cbm Inhalt geschaffen hat, und somit am eigenen Leibe alle Freuden und Leiden als erster hat durchprobieren müssen. Das Deutsche Bauernsilo ist deshalb eine Universalgärkammer, [illegible]eil es dank seiner eigenartigen Gestaltung gestattet, daß alle [illegible] jetzt bekannten Arten der Gärfutterbereitung in ihm tatsächlich vorgenommen werden [illegible]nnen.

Was bezweckt das Deutsche Bauernsilo? 1. Eine Produktionssteigerung aus eigener Kraft, die nur möglich ist durch Vergärung der auf eigenem Grund und Boden angebauten Futterpflanzen. 2. Eine wesentliche Wirtschaftserleichterung bei ungünstiger Witterung. So namentlich bei der Heu- oder Grummeternte. 3. Eine Steigerung des Futterwertes im eigenen Betrieb, weil der Landwirt durch die Gärkammer in die Lage gesetzt wird, zu der Zeit seine Futterpflanzen in die Gärkammer zu bringen, wenn sie den höchsten Gehalt an Eiweißstoffen haben, und dieselben nicht alt und überständig auf dem Halm werden müssen, bevor sie als Grünfutter gefüttert werden können. 4. Eine wesentliche Ersparnis an Futtermitteln, weil namentlich im Herbst, wo Frostgefahr besteht, die vorhandenen Grünfutterpflanzen in großen Massen an das Vieh gefüttert werden müssen, was keinesfalls den Tieren zuträglich ist, um diese Futterpflanzen vor dem Erfrieren zu schützen. 5. Eine wesentliche Ertragssteigerung durch Neuanbau von Früchten — ich meine den Zwischenfruchtbau. Dieser Zwischenfruchtbau läßt sich überhaupt erst dann in ausgedehnterem Maße ermöglichen, wenn man die Möglichkeit hat, die durch den Zwischenfruchtbau gewonnenen Futterpflanzen vor Eintritt des Frostes durch Vergärung zu erhalten.

Was will das Deutsche Bauernsilo? Es will 1. dem bäuerlichen Besitzer eine einfache, zweckentsprechende Baukonstruktion geben, deren Wert durch die Praxis ausprobiert ist. 2. Garantiert die Eigenartigkeit seiner Konstruktion, die in erster Linie der Praxis der Vergärung entnommen ist, und auf die im Futterstock vorgehenden Vorgänge das allergrößte Gewicht legt, gewissermaßen dem Besitzer für das Gelingen eines guten Süßgärfutters. 3. Sind die Baukosten viel geringere, als bei allen anderen bisher bekannten Vergärungsbehältern, und zwar deshalb, weil das Deutsche Bauernsilo darauf verzichtet, irgendwelche Spezialsteine zu verwenden, sondern sich lediglich erbauen läßt mit dem allgemein handelsüblichen und überall erhältlichen Baumaterial. 4. Das Deutsche Bauernsilo will durch die Einfachheit seiner Konstruktion auf jede kostspielige Preßvorrichtung verzichten, deren Aufbringen und Andringen namentlich in der unpraktischen Bauweise vieler moderner Gärkammern seinen Grund hat. Diesen Übelständen begegnet das Deutsche Bauernsilo durch Anbringung eines Umgangs.

Woraus besteht das Deutsche Bauernsilo? Es besteht aus einem Kernwerk, der eigenartigen Isolierschicht, dem Zwischenwerk aus Schlackenbeton, dem Mantelwerk aus Ziegelsteinen und dem Umgang, der es ermöglicht, von allen Seiten bequem zum oberen Rande der Gärkammer zu gelangen. Um das runde Kernwerk wird die Isolierschicht gelegt, und darum das Mantelwerk gebaut. Die vier freibleibenden Ecken werden dann mit Schlackenbeton ausgestampft. Diese eigenartige Konstruktion ermöglicht es wie keine zweite, alle im Futterstock entstehenden Wärmemengen restlos zur Vergärung des Futters heranzuziehen und so lange als irgendmöglich im Futterstock zu erhalten. Und darauf lege ich aus meinen praktischen Erfahrungen das allergrößte Gewicht! Erhalten der saftreichen Futterpflanzen durch die selbsterzeugte Wärme, das ist der springende Punkt jedweder Vergärung auf natürlicher Grundlage.

Das Verfahren des Einlagerns der Futterpflanzen in dem Deutschen Bauernsilo ist das denkbar einfachste. Leider verbietet der Raummangel weitere Erklärungen und Ausführungen an dieser Stelle.

Theodor Dürr,
Rittergut Wendisch-Paulsdorf bei Löbau in Sachsen.

*) Der Herr Verfasser machte die nachfolgende Mitteilung gelegentlich eines in Breslau stattfindenden Vortragskursus. Wir entnehmen diese Ausführungen dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. por., vom 12. Juli 1922.

Düngemittel: Die Aufträge auf alle von uns in den vorhergehenden Berichten genannten Düngemittel sind so groß, daß wir wohl oder übel gezwungen sind, Abstreichungen von den gewünschten Mengen vornehmen zu müssen, da wir von den beschränkten Quanten, die uns von den ersten Abschlüssen zur Verfügung stehen, nach Möglichkeit recht Vielen abgeben wollen. Teilweise müssen die Auftraggeber auch von den ursprünglich gewünschten Mengen selbst Abstreichungen vornehmen, da wir bei den zur Zeit bestehenden Geldverhältnissen gezwungen sind, Kasse bei Auftragserteilung zu verlangen.

Flachsstroh: Wir sind jetzt in der Lage, Flachsstroh abnehmen zu können und bitten, in den Fällen, wo Flachsstroh sofort verladen werden kann, uns die in Frage kommenden Mengen aufzugeben. Die Preise stellen sich auf Mk. 2000,— bis Mk. 2200,— für den Ztr., je nach Qualität, doch muß es sich um gesunde, gute, unkrautfreie Ware mit einer Länge von 50 cm, die mit Flachsstroh gebündelt sein muß, handeln.

Futtermittel: Futtermittelnachfrage bestand auch in der vergangenen Woche. Roggenkle[illegible]rd jetzt, da die Mühlen größtenteils stehen und die alten Bestände r[illegible] wollen, etwas billiger angeboten. Offerten in Lein- und Rapskuchen in vollen Wagenladungen bleiben immer noch aus.

Getreide: Die Ernte hat bereits eingesetzt. Ueber die Körnerbildung und die Erträge sind die Meinungen verschieden und daher kann jetzt noch nichts gesagt werden. Wir glauben, daß bereits nächste Woche neuer Roggen auf den Markt kommen wird. Alte Ware wurde in der vergangenen Woche noch angeboten, da jedoch sämtliche Mühlen stehen, war speziell Roggen schlecht bezw. garnicht unterzubringen. Die Preise hierfür sind wesentlich zurückgegangen und werden noch eine weitere Senkung erfahren. Weizen dagegen konnte noch abgesetzt werden, jedoch nur unter Notizpreisen. Gerste, welche Anfang der Woche im Preise stark anzog, liegt matt. Dagegen war Hafer gefragt bei erhöhter Notierung. Die letzte Börsennotierung am 10. Juli cr. war: Roggen Mk. 9250,—; Hafer Mk. 10500,—; Weizen Mk. 12650,—; Gerste Mk. 8800,— per 50 kg.

Hülsenfrüchte: Lupinen waren gefragt sowohl zur Einsaat als auch zum Export nach Deutschland. Greifbare Mengen wurden daher zu gutem Preise aus dem Markt genommen. Im allgemeinen kann das Angebot als schwach bezeichnet werden.

Kartoffeln: Es sind bereits Frühkartoffeln angeboten worden. Da sich für diese eine Marktlage noch nicht gebildet hat, läßt sich über die Preise noch nichts sagen.

Kohlen: Ueber die ab 1. Juli eingetretene Preiserhöhung ist endgültiges immer noch nicht bekannt geworden. Die Gruben verlangen angeblich 400 Reichsmark pro Tonne Aufschlag, während die Regierung einen solchen von 200 bis 300 Reichsmark gewähren will. Obwohl die bisherigen Lieferungen der im vorigen Berichte angebotenen Braunkohlenbriketts gezeigt haben, daß die zur Ablieferung kommende Qualität nicht dem niederlausitzschen Fabrikat entspricht, sind diese Briketts vielleicht doch geeignet, trotz des verhältnismäßig hohen Preises als Reserve für die Wintermonate, in denen bestimmt wieder mit Ablieferungsschwierigkeiten zu rechnen sein wird, hingelegt zu werden.

Maschinen. Unser Lager in Getreidemähern ist leider ganz geräumt und es ist auch nicht mehr damit zu rechnen, daß noch Posten hereinkommen.

In Grasmähern ist noch etwas bei hohen Preisen heranzubekommen.

Ersatzteile gehen nur in Postpaketen langsam ein und werden aus diesem Grunde viele Maschinen nicht zur Ernte benutzt werden können.

Diejenigen Besitzer, die schon im Winter sich die Ersatzteile beschafft haben, als die Lager noch comp[l]ett waren, haben den Vorteil, und es muß deshalb immer mehr beton[t] werden, daß es dringend nötig ist, die Maschinen gleich nach der Außerbetriebsetzung daraufhin nachsehen zu lassen, welche Teile ersetzt werden müssen.

Sensen und Sensenbäume sind noch vorhaden, ebenso Pferderechen.

Kornreinigungsmaschinen, Schneckentrieurs sind noch am Lager. Wenn der Bedarf hierin auch später einsetzt, so ist doch zu empfehlen, da wo es nötig, sich rechtzeitig um die Anschaffung zu bemühen.

Wir müssen nach wie vor darauf aufmerksam machen, daß Deutschland keine Maschinen herausläßt und wer da große Erwartungen in bezug auf die Einfuhr von Landmaschinen auf Oberschlesien hegt, dürfte stark getäuscht werden.

Dreizinkige Kartoffelhacken sind angekommen.

Saatgetreide: Original Petkuser Saatroggen ist knapp, wir können Aufträge hierfür nur vorbehaltlich noch entgegennehmen, dagegen ist Petkuser Saatroggen, 1. Absaat noch zu haben, auch Original Hildebrands Zeeländer Winterrogen ist noch greifbar und weisen wir hierauf besonders hin. Für die anderen Saaten wie Winterraps, Saatwintergerste, Original Hildebrands Dickkopfweizen, Original Fürst Hatzfeldweizen, Original von Stieglers Zeppelinweizen, Original v. Stieglers Braunspelzweizen, Original v. Stieglers Winterweizen 22 bitten wir, soweit noch nicht geschehen, uns die Aufträge zu übermiteln.

Textilwaren: Infolge der weiter steigenden Kurse für die ausländischen Zahlungsmittel herrscht auf dem Markt für Textilwaren starke Haussestimmung. Da sich die Rohmaterialien täglich teurer kalkulieren, wird die Ware nur höchst ungern und nur zu steigenden Preisen abgegeben, während auf der anderen Seite infolge der wachsenden Kauflust Ware sehr begehrt ist.

Wochenmarktbericht vom 12. Juli 1922.

Alkoholische Getränke: Liköre und Kognak 2500—3000 M. pro Liter nach Güte. Bier $^{3}/_{10}$-Liter-Glas 80 M. **Eier:** Die Mandel 550—650 M. **Fleisch:** Rindfleisch ohne Knochen 520 M., mit Knochen 420—450 M., Schweinefleisch 480.— M., geräuch. Speck 700—800 M., roher Speck 600 M., Kalb- u. Hammelfleisch 380—450 M. p. Pfd. **Milch- und Molkereiprodukte:** Vollmilch 120 M. pro Liter, Butter 950—1050 M. pro Pfd. **Zucker- und Schokoladenfabrikate:** Gute Schokolade 1200 M., gutes Konfekt 1400 M., Zucker 295 M. pro Pfd. **Gemüse und Obst:** Mohrrüben 30 Mk., Kohlrabi 30 M. d. Bündchen, Kirschen 100—150 M., Blaubeeren 120 M., Johannisbeeren 120 bis 150 M., Himmbeeren 400—500 M., Schnittbohnen 150 M. p. Pfd.

Schlacht- und Viehhof Poznan.

Freitag, den 7. Juli 1922.

Auftrieb: 15 Bull[en] 2 Ochsen. 27 Kühe. 67 Kälber, 227 Schweine. 150 Schafe. 274 Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	44000-46000 M	f. Schweine	I. Kl.	68000—70000 M
	II. Kl.	34000-36000 M		II. Kl.	62000—64000 M
	III. Kl.	10000-12000 M		III. Kl.	56000—60000 M
für Kälber	I. Kl.	46000-48000 M	für Schafe	I. Kl.	40000—42000 M
	II. Kl.	38000-42000 M		II. Kl.	34000—36000 M
	III. Kl.	—		III. Kl.	30000—31000 M

für Ferkel 16000—17000 M das Paar. Tendenz lebhaft.

Mittwoch, den 12. Juli 1922.

Auftrieb: 95 Bullen. 12 Ochsen. 152 Kühe. 453 Kälber. 950 Schweine. 530 Schafe. — Ziegen. — Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 50 Kilo Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	42000—44000 M	f. Schweine	I. Kl.	72000—74000 M
	II. Kl.	34000—36000 M		II. Kl.	67000—69000 M
	III. Kl.	10000—12000 M		III. Kl.	62000—64000 M
für Kälber	I. Kl.	48000—52000 M	für Schafe	I. Kl.	36000—38000 M
	II. Kl.	42000—46000 M		II. Kl.	32000—33000 M
	III. Kl.	—		III. Kl.	20000 M

Tendenz bei Schweinen lebhaft, bei Rinder, Kälber und Schafe ruhig.

Milchwirtschaftlicher Reichsverband Bydgoszcz.

Preise vom 2. 7. bis 8. 7. 1922.

Prima Molkereitafelbutter in Posen: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 850 Mark, sekunda 800 Mark. — Prima Molkereitafelbutter in Bromberg, Graudenz, Thorn, Konitz: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 850 Mark, sekunda 800 Mark. — Für Käse wird gezahlt: Magerkäse 100 Mark, Halbfett (20%) 250 Mark, Vollfett (40%) 400 Mark, □-Käse 80 Mark, Quark 30 Mark.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Zur Bekämpfung des Kohlweißlings.

Die Kohlweißlingsraupen bekämpfe ich totsicher mit Kainit.

Wenn ich Raupen an den Kohlpflanzen wahrnehme, dann streue ich breitwürfig (wie beim Säen) möglichst feingestampften Kainit über den Kohl. Am besten wirkt der Kainit, wenn das Gewächs noch taufeucht ist. Für 1 Hektar genügen 150 bis 200 kg Kainit. Ich habe bei auf diese Art behandeltem Kohl noch nie nachteilige Folgen wahrgenommen, die Raupen gehen in kürzester Frist ein, sie verdorren. Dasselbe müßte bei gleicher Behandlung wohl auch beim Rübenzünsler der Fall sein.

Dabei wirkt der Kainit nachdüngend, günstig auf die Blattbildung.

F. J.

42 Tierheilkunde. 42

Die Gefahr der Seuchenverbreitung in den Hufschmieden.

Auf die große Gefahr der Seuchenverbreitung in den Hufschmieden macht Landesobertierarzt Dr. Grewe aufmerksam. Ist in einer Schmiede ein im geheimen durchseuchtes Pferd beschlagen worden, so kann hierdurch leicht eine Verbreitung der Seuche durch Reiben und Scheuern anderer Pferde an den Wänden des Beschlagraums oder Belecken derselben oder durch Benutzung der in der Schmiede zum allgemeinen Gebrauch hängenden Halfter, durch Gebrauch der Bremse und durch den Schmied selbst beim Beschlagen bei den Pferden der verschiedenen Besitzer erfolgen.

Leider bietet das Seuchengesetz keine Handhabe zum Eingreifen der Veterinärpolizei, und es muß daher der Einsicht der Schmiedemeister und der Pferdebesitzer überlassen bleiben, diese Gefahr möglichst einzuschränken.

Räude- oder rotzkranke und dieser Krankheiten verdächtige Pferde dürfen nicht zum Beschlag zugelassen werden, da sie nach § 9 des Viehseuchengesetzes von Orten fernzuhalten sind, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht. Es ist Pflicht des Schmiedemeisters, solche Pferde zurückzuweisen und, wenn es noch nicht geschehen ist, Anzeige des Seuchenverdachtes zu erstatten. Die zur Schmiede geführten gesunden Tiere sollen nicht angebunden, sondern von dem Führer selbst gehalten werden und, wenn ein Anbinden erforderlich ist, sollten sie mit dem eigenen, mitgebrachten Halfter derartig gehalten werden, daß sie sich nicht an den Wänden scheuern können.

Während einer seuchengefährlichen Zeit sollte der einsichtsvolle Schmiedemeister in Rücksicht auf seine Kunden täglich die Schmiede reinigen und Halfter, Bremsen, Wände mit einer desinfizierenden Flüssigkeit abwaschen lassen, und die Pferdebesitzer müßten verlangen, daß es geschieht. Beamtete Tierärzte sollten aber mehr als bisher den Pferdebestand auf Seuchenverdacht hin prüfen und die sachgemäßen Desinfizierungen der Schmiede regelmäßig überwachen. Es ist notwendig, alle Pferdebesitzer auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihren teuren Pferden in den Schmieden drohen können und ihnen den Rat zu geben, möglichst Vorsicht walten zu lassen.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Zur Beachtung!

Anschließend an das in der Nr. 22 dieses Blattes mitgeteilte neue Wechselstempelgesetz wird noch besonders auf den Artikel 17 des Gesetzes hingewiesen. Danach erstreckt sich die Wechselstempelpflicht auf alle Zahlungsanweisungen, die auf Geld lauten und an den Vorzeiger zahlbar gestellt sind. Es darf also künftig in einer Zahlungsanweisung niemals heißen „an Ueberbringer", vielmehr muß die Anweisung auf den Namen des Geldempfängers ausgestellt sein, weil sonst solche Anweisungen der Wechselstempelpflicht unterworfen sind.

Die Darlehnskassen werden deshalb genötigt sein, alle nach dem 26. Juni d. Js. bei ihnen eingegangenen Anweisungen daraufhin durchzusehen und die Worte „an Ueberbringer" zu durchstreichen und den Namen des Empfängers einzusetzen. Diese Nachprüfung ist unbedingt erforderlich, weil den betreffenden Vereinen bei einer späteren Stempelnachprüfung Schwierigkeiten entstehen können.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Neue Mitgliederlisten.

Die neuen Formulare für Mitgliederlisten nach den Ausführungsbestimmungen des Genossenschaftsrates sind im Druck erschienen und können von uns bezogen werden. Die Mitglieder-Listen sind gebunden und in 3 Stärken vorrätig:

Stärke I = 20 Seiten, ausreichend f. 140 Mitgl., Preis M 400
„ II = 40 „ „ „ 280 „ „ M 700
„ III = 100 „ „ „ 700 „ „ M 1500

Wir bitten, die Mitglieder-Listen unter Angabe der erwünschten Stärke umgehend bei uns zu bestellen. Die Mitglieder müssen bis spätestens 31. Dezember d. Js. in der Liste eingetragen sein.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Bericht über den Rechnerkursus vom 12.—14. Juni 1922 in Bromberg.

Der diesjährige Frühjahrs-Rechnerkursus in Bromberg war von 16 Teilnehmern besucht. Alte Herren von 50—60 Jahren wetteiferten mit den Jungmannen unserer Genossenschaften in Arbeitslust und Arbeitsausdauer. In den 3 heißen Arbeitstagen wurde vor allen Dingen eine Musterbuchführung einschließlich Bilanzaufstellung für unsere Spar- und Darlehnskassen durchgearbeitet. Daneben wurden die verschiedensten Fragen aus der Genossenschaftsarbeit erörtert. Besonders dankbar wurde es von den Teilnehmern begrüßt, daß unser Direktor, Herr Dr Eberhardt, sie in klaren Ausführungen vertraut machte mit den für unsere Genossenschaften so sehr wichtigen Forderungen des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes. Ebenso wurden die verschiedensten anderen Fragen steuerlicher Art eingehend erörtert.

Es ist nur sehr zu bedauern, daß wieder so sehr viele Genossenschaften die Einladung zum Kursus unbeachtet gelassen haben. Schon allein die Aussprache über allerlei Fragen aus der Genossenschaftsarbeit müßte die Teilnehmer in viel größeren Scharen anlocken. Denn in mündlicher Aussprache ist die Klärung der Meinungen und auch die Klarstellung der Absichten von Verordnungen und Gesetzen viel leichter möglich, als wenn man es sich allein zu Hause erlesen müßte. Und in wie wenigen Genossenschaften wird gerade das Zentral-Wochenblatt so recht sorgfältig gelesen!

Hoffentlich brauchen sich die meisten Genossenschaften nicht wieder mit dringenden Landarbeiten zu entschuldigen, wenn sie zum nächsten Herbstkursus eingeladen werden. Dann würden wir viel freudiger arbeiten können, weil dann auf ein größeres Feld die vielen Samenkörner zur Festigung und zum Wachstum unserer Genossenschaften ausgestreut werden können, die jetzt doch nur durch eine kleine Zahl vorbereiteter Sendboten hinausgetragen werden können.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Bilanzen

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 14 193,42 M., Guthaben bei der P. L.-G.-B. 2 915 541,67 M., Guthaben bei anderen Banken 2763,76 M., Forderungen in lfd. Rechnung 58 150,91 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 255,51 M. Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 3 050 906,27 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 12 210,95 M., Reservefonds 4081,49 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 255,51 M., Einlagen in lfd. Rechnung 9044,51 M., Spareinlagen 3 025 359,38 M., zusammen 3 050 951,84 M. Mithin Verlust 45,57 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 51, Zugang 1921: 0, Abgang 1921: 2. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1921: 49.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Węgorzewo (Wengershof). (583

Der Vorstand: Krügel. Meyer.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 2004,78 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 14 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1000 Mark, zusammen 17 004,78 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 455 M., Reservefonds 6069,26 M., Schuld an die P. L. G. B. 8687,80 M., zusammen 15 212,06 M. Mithin Gewinn 1792,72 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 61. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 6. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 55.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Kraczkow (Kronschkowo) in Liquidation.

Die Liquidatoren: Gluzla. Michlik. (624

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 23 919,58 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 571 937,82 M., Guthaben bei anderen Banken 517,91 M., Forderungen in lfd Rechnung 2611,89 M., Forderungen in Darlehen 81 611,28 M., Warenlager 40 000 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 20 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 720 599,48 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 7879 M., Reservefonds 1500,68 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 2270,92 M., Einlagen in lfd. Rechnung 15 112,50 M., Spareinlagen 691 940,59 M., zusammen 718 703,69 M Mithin Gewinn 1895,79 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 74. Zugang 1921: 1, Abgang 1921: 10 Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 65.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Strzyzew (Deutschdorf).

Der Vorstand: Gutsmann. Kleindienst. (625

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 6648,11 M., Guthaben bei anderen Banken 12 M., Forderungen in lfd. Rechnung 20881,17 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 444,59 M, Geschäftsguthaben bei der Bank 50 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 500 M., Mobilien 1 M., zusammen 78 486,87 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 2110,24 M., Reservefonds 4887,66 Mark, Bürgschaftssicherheitsfonds 444,59 M., Schuld an die P. L. G. B. 44 578,53 M., Einlagen in lfd. Rechnung 5026,99 M., Spareinlagen 13 891,71 M., Zentral-Wochenblatt 4300 M, zusammen 75 239,72 M. Mithin Gewinn 3247,15 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 26. Zugang 1921: 1, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 27.

Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Sulęcinek (Warberg).

Der Vorstand: Hauch. Kluge. (626

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 20 010,85 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 1 416 605,53 M., Guthaben bei anderen Banken 1691,53 M., Wechsel 2646 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 30 000 M., zusammen 1 470 953,91 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 9100 M., Reservefonds 4059,69 M., Einlagen in lfd. Rechnung 838 915,93 M., Spareinlagen 621 809,05 M., zusammen 1 473 884,67 M. Mithin Verlust 2930,76 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 30. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 1. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 29.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Bojowo-tomkowo (Johannesruh).

Der Vorstand: Engelke. E. Pusch. (627

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 38 670,13 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 473 736,16 M., Guthaben bei anderen Banken 3460,35 M., Wertpapiere 81 650 M., Forderungen in lfd. Rechnung 67 688,65 M., Forderungen in Darlehen 408 618,85 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 5919,07 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 1 119 744,21 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 13 665 M., Reservefonds 9955,14 M. Bürgschaftssicherheitsfonds 5919,07 M., Einlagen in lfd. Rechnung 7342,20 M., Spareinlagen 1 074 074,08 M., zusammen 1 110 955,49 M. Mithin Gewinn 8788,72 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 60. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 17. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 43.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Grzebienisko (Kammthal).

Der Vorstand: Fröhlich. Höth. (627

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 32 858,07 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 2 591 114,73 M., Guthaben bei anderen Banken 12 998,92 M., Wertpapiere 37 528,65 M., Forderungen in lfd. Rechnung 73 546,43 Mark, Forderungen in Darlehen 1406,59 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 80 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1000 Mark, Mobilien 1 M., zusammen 2 830 454,39 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 70 400 M., Reservefonds 5327,68 Mark, Stiftungsfonds 9532,05 M., Einlagen in lfd. Rechnung 966 562,48 M., Spareinlagen 1 775 242,18 M., zus. 2 827 064,39 M. Mithin Gewinn 3390 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 73. Zugang 1921: 1, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 74.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Mieleszyn (Hohenau).

Der Vorstand: Conrad. Block. (628

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 782,04 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 1 077 167,84 M., Guthaben anderen Banken 2894,03 M., Wertpapiere 12 220 M. Forderungen in lfd. Rechnung 315 045,05 Mark, Forderungen in Darlehen 1267,35 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 70 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 500 Mark, Mobilien 1 M., zusammen 1 479 877,31 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 10 500 M., Reservefonds 4828,89 Mark, Einlagen in lfd. Rechnung 944 608,22 M., Spareinlagen 509 895,88 M., zusammen 1 469 832,99 M. Mithin Gewinn 10 044,32 Mark. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 34. Zugang 1921: 4, Abgang 1921: 3. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 35.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.
Skrzetuszewo (Ramsau).

Der Vorstand: Binke. Hampel. (629

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 126 946,34 M., Forderungen in lfd. Rechnung 665 181,12 M., Forderungen in Darlehen 4696,05 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 102 000 M., Mobilien 3380 M., zusammen

962 208,51 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 41 007,16 M., Reservefonds 20 829,53 M., Betriebsrücklagefonds 500 M., Sonstige Fonds 203,98 M., Schuld an die P. L. G. B. 295,96 Mark, Einlagen in lfd. Rechnung 290 485,88 M., Spareinlagen 608 542,65 M., zusammen 961 364,66 M. Mithin Gewinn 838,85 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 50. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 10. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 40.

Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Kokoszczyn (Kochfeld).

Der Vorstand: Otto Ewers. H. Haselüpker. (630

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 23 612,88 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 190 107,94 M., Guthaben bei anderen Banken 6662,89 M., Wertpapiere 19 600 M., Forderungen in lfd. Rechnung 8 519 024,28 Mark, Forderungen in Darlehen 75 987,31 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 15 774,85 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 120 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1000 M., Mobilien 1 M., zusammen 8 971 770,65 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 11 590 M., Reservefonds 15 441,61 Mark, Bürgschaftssicherheitsfonds 15 774,85 M., Spareinlagen 3 686 087,83 M., Einlagen in lfd. Rechnung 236 220,52 M., zusammen 3 965 114,81 M. Mithin Gewinn 6656,34 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 94. Zugang 1921: 3, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 97.

Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Brzezno (Neubriesen).

Der Vorstand: Haas. Schröder. (631

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 419,12 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 115 953,42 M., Guthaben bei anderen Banken 55,90 M., Wertpapiere 800 M., Forderungen in lfd. Rechnung 137 214,27 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Beteiligung bei anderen Banken 17 000 M., Mobilien 3000 M., zusammen 276 442,71 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 6773,42 M., Reservefonds 2541,32 M., Betriebsrücklagefonds 5276,55 M., Schuld bei anderen Banken 108 975,48 M., Einlagen in lfd. Rechnung 41 405,90 M., Spareinlagen 109 392,28 M., zusammen 274 364,90 Mark. Mithin Gewinn 2077,81 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 163. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 17. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 146.

Spar- und Darlehnskasse sp. z. z nieogr. odp. Bralin.

Der Vorstand: Malek II. Joschinski. (632

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 26 686,45 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 399 333,28 M., Guthaben bei anderen Banken 681,55 M., Wertpapiere 2925 M., Forderungen in lfd. Rechnung 28 036,63 M., Forderungen in Darlehen 915,87 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 7668,73 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 70 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 500 M., Mobilien 100 M., zusammen 536 847,61 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 40 393,74 M., Reservefonds 3335,20 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 7668,73 M., Einlagen in lfd. Rechnung 52 038,21 M., Spareinlagen 432 723,37 M., zusammen 536 159,25 Mark. Mithin Gewinn 688,36 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 25. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 1. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 24.

Neugrunder Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. Miazzynek.

Der Vorstand: Bongardt. Polinske. (633

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 169 108,74 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 706 957,88 M., Forderungen in lfd. Rechnung 41 450,07 M., Forderungen in Darlehen 539,60 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 9320,20 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 10 000 Mark, Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 50 000 M., zusammen 987 375,94 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 1960 M., Reservefonds 9768,60 M., Stiftungsfonds 5332 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 9320,20 M., Einlagen in lfd. Rechnung 850 [illegible]71,42 M., Spareinlagen 609 037,95 M., zusammen 985 990,17 Mark. Mithin Gewinn 1385,77 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 97. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 22. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 75.

Peterawer Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. Pietrowo.

Der Vorstand: Onkram. Henke. (634

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 764,95 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 384 375,05 M., Wertpapiere 5000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 60 137,87 M., Forderungen für Warenbezüge 126 875,36 Mark, Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Mobilien 60 M., zusammen 579 218,28 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 220 M., Reservefonds 5310,52 M., Spareinlagen 567 053,38 M., zusammen 572 583,90 M. Mithin Gewinn 6629,38 Mark. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 20. Zugang 1921: 1, Abgang 1921: 1. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 20.

Mielzyner Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. zu Mielzyn (Mieltschin).

Der Vorstand: Kaczirek. Chrißmann. (635

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 405 592,08 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 14 818 785,13 M., Wertpapiere 54 299,25 M., Forderungen in lfd. Rechnung 789 325,27 M., Forderungen in Darlehen 22 607 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 7211,78 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 240 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1000 M., Mobilien 1 M., Kornhaus, Kaufhaus 150 600 M., zusammen 16 489 371,46 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 163 891,10 M., Reservefonds 23 742 M., Stiftungsfonds 31 193,14 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 7211,78 M., Einlagen in lfd. Rechnung 5 245 385,03 M., Spareinlagen 10 998 696,99 M., zusammen 16 470 119,99 M. Mithin Gewinn 19 251,47 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 197. Zugang 1921: 9, Abgang 1921: 27. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 179.

Janowitz-Herrenkirchener Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. zu Janowiec wieś.

Der Vorstand: Schendel. G. Schmidt. (636

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 79 735,55 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 1 640 538,42 M., Guthaben bei anderen Banken 38 240,43 M., Wertpapiere 385 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 166 232,50 Mark, Forderungen in Darlehen 72 333 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 951,50 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 100 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 150 500 M., Mobilien 1 M., zusammen 2 633 532,40 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 74 200 M., Reservefonds 6674,74 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 951,50 M. Einlagen in lfd. Rechnung 1 151 433,30 M., Spareinlagen 1 387 774,67 M., Kapitalertragssteuerkonto 7495,43 M., zusammen 2 628 529,64 M. Mithin Gewinn 5002,76 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 76. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 76.

Lindenbrücker Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. zu Dziewierzewo.

Der Vorstand: Fr. Köhne. Wilh. Hengel. (637

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 178 807,52 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 1 359 854,48 M., Depositen-Konto Bank 505 512,50 M., Wertpapiere 55 965 M., Forderungen in lfd. Rechnung 316 184,49 Mark, Forderungen in Darlehen 133 572,47 M., Guthaben bei anderen Banken 29 827,07 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 1149,80 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 2000 M., Mobilien 1 M., Beteiligung bei der Bank 100 000 M., zusammen 2 742 874,33 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 60 244,72 M., Reservefonds 12 822,51 M., Stiftungsfonds 1898,35 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1149,80 M., Einlagen in lfd. Rechnung 346 578,65 Mark, Spareinlagen 2 270 277,73 M., Sonstige Passiva 41 000 M., zusammen 2 733 971,76 M. Mithin Gewinn 8902,57 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 66. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 9, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 57.

Ostwinger Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. Ostrowite.

Der Vorstand: August Schulz. Friedrich Gohlke. (638

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 437,99 M., Wertpapiere 3000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 1076,75 M., Forderungen in Darlehen 1074 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1000 M., Mobilien 260 M., zusammen 8848,74 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 230 M., Reservefonds 265,03 M., Schuld an die P. L. G. B. 2611,74 M., Sonstige Passiva 2515,30 M., Spareinlagen 3818,05 M., Gewinn für 1920 27,38 M., zusammen 9467,50 M. Mithin Verlust 618,76 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 19. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 19.

Droschkauer Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. zu Droszki.

Der Vorstand: Apostel. Skiba. (639

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 9[illegible]010,59 M., Darlehen 12 716,72 M., Einzahlungen auf Geschäftsanteile bei der P. L. G. B. 90 000 M., Guthaben bei der P. L. G. B. in lfd. Rechnung 210 211,66 M., Beteiligungskonto bei der L. H. G. 500 M., Guthaben bei anderen Banken 29 881,95 M., Guthaben bei Mitgliedern 8328,80 M., Guthaben bei der Mittelstandskasse 1260,83 M., Immobilien 80 970 M., Wertpapiere 16 950 M., Forderungen aus Warenlieferungen 36 026,38 M., Forderungen in lfd. Rechnung 16 064,70 M., Einnahmereste 2871,10 M., zusammen 593 787,23 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 2940 M., Spargelder 521 968,26 M., lfd. Rechnung bei Banken 61 031 M., Reservefonds nach der vorigen Bilanz 4470,83 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1260,83 M., zusammen 591 665,92 M. Mithin Gewinn 2121,81 Mark. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 191. Zugang 1921: 2, Abgang 1921: 3. Bestand am 31. Dezember 1921: 190.

Sieblikowoer Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. zu Sieblików.

Der Vorstand: Poor. Malz. (640

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Guthaben bei Banken 2 975,51 M., Wertpapiere 88 918,10 M., Forderungen in lfd. Rechnung 618 508,45 M., Warenlager 742,75 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 102 000 M., Mobilien 1 101 M., zusammen 824 245,81 M. — Passiva: Kassenvorschuß 2 661,49 M., Geschäftsguthaben der Mitglieder 6 985 M., Reservefonds 4 935,07 M., Schuld an die P. L. G. B. 130 237,88 M., Einlagen in lfd. Rechnung 66 906,18 M., Spareinlagen 600 385,85 M., zusammen 812 111,47 M. Mithin Gewinn 12 134,34 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 36. Zugang 1921: —. Abgang 1921: 1. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 35.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Turostowo (Thorsfelde).**

Der Vorstand: Hüsemann. Schwankhaus. (641

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 325,38 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 326 799,68 M., Guthaben bei andern Banken 1 751,06 M., Wertpapiere 9 800 M., Forderungen in lfd. Rechnung 59 416 ,16 M., Forderungen in Darlehn 5 214,99 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 50 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 50 500 M., Mobilien 1 M, zusammen 503 808,27 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 1 980 M., Reservefonds 4 473,93 M., Spareinlagen 493 956,42 M., zusammen 500 410,35 M. Mithin Gewinn 3 397,92 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 29. Zugang: —, Abgang: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 29.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Golaszewo (Gr. Golle).**

Der Vorstand: H. Wellmann. W. Beyer. (642

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 19 630,46 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 348 833,02 M., Guthaben bei anderen Banken 157 869 M., Wertpapiere 115 200 M., Forderungen in lfd. Rechnung 27 870,01 Mark, Warenlager 7800 M., Beteiligungen bei anderen Banken 2100 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Mobilien 1 M., zusammen 681 303,49 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 2196,12 M., Reservefonds 4078,71 M., Betriebsrücklagefonds 5023,11 M., Einlagen in lfd. Rechnung 124 746,68 M., Spareinlagen 544 386,21 M., zusammen 680 430,83 M. Mithin Gewinn 872,66 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 119. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 119.

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp. **Trembaczów (Trembatschau).**

Der Vorstand: Jokiel. Orschulok. (643

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 2584,46 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 274 107,49 M., Guthaben bei anderen Banken 119 698,89 M., Wertpapiere 5640 M., Forderungen in lfd. Rechnung 24 017,18 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Geschäftsguthaben bei anderen Banken 5100 M., Mobilien 1 M., zusammen 433 149,02 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 7273,45 M., Reservefonds 2920,85 M., Betriebsrücklagefonds 3235,82 M., Sonstige Reserven 2251,86 M., Einlagen in lfd. Rechnung 219 198,45 Mark, Spareinlagen 195 388,67 M., zusammen 430 269,10 M. Mithin Gewinn 2879,92 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 93. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 17. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 76.

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp. **Mnichowice (Münchwitz).**

Der Vorstand: Puchalla. Hojenski. (644

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 87 525,89 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 683 827,62 M., Guthaben bei anderen Banken 471,65 M., Wertpapiere 3792,65 M., Forderungen in lfd. Rechnung 728 224,01 Mark. Warenlager 20 000 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 18 900 M., Mobilien 50 M., zusammen 1 542 792,82 M., — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 2083 M., Reservefonds 5264,33 M., Einlagen in lfd. Rechnung 1 013 387,17 M., Spareinlagen 495 4[illegible],99 M., Unvorhergesehene Steuern und Abgaben 5000 M., zusammen 1 521 147,49 M. Mithin Gewinn 21 645,33 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 22. Zugang 1921: 4, Abgang 1921: 5. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 21.

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp. **Hallerowo (Korngut).**

Der Vorstand: Reinkensmeier. Weber. (645

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 20 000 M., Forderungen an Mitglieder 89 811 M., Warenlager 737 295 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Grundstücke und Gebäude 23 896 M., zusammen 873 002 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 45 600 M., Reservefonds 2925 M., Schuld an die Spar- und Darlehnskasse Raszkow 435 384 M., Schulden für unbezahlte Rechnungen 368 822 M., Hypotheken 12 800 M., Gewinn aus dem Vorjahr 8996,91 M., zusammen 874 527,91 M. Mithin Verlust 1525,91 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 31. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 8. Bestand am 31. Dezember 1921: 23.

An- u. Verkaufsgenossenschaft sp. z. z ogr. odp. **Raszków (Raschkow) in Liquidation.**

Die Liquidatoren: Köller. Brun. (646

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 6,44 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 555 709,20 M., Guthaben bei andern Banken 2 635,96 M., Wertpapiere 34 804,75 M., Forderungen in lfd. Rechnung 54 598,65 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 500 M., Mobilien 1 M., zusammen 688 256 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 1 857,35 M., Reservefonds 2 732,03 M., Einlagen in lfd. Rechnung 451 086,41 M., Spareinlagen 188 844,70 M., Steuerkonto 3 532,64 M., zusammen 648 053,13 M. Mithin Gewinn 40 202,87 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 16. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 14.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **zu Ustaszewo (Kornthal).**

Der Vorstand: E. Behnke. Teske. (648

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 503,54 M., Guthaben bei Banken 164 01 M., Forderungen in lfd. Rechnung 10 762,59 M., Forderungen in Darlehen 3499,10 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 1511,58 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1000 M., Mobilien 1 M., zusammen 57 441,82 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 2608,35 M., Reservefonds 4075,23 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1511,58 M., Schuld an die P. L. G. B. 10 112,71 M. Einlagen in lfd. Rechnung 24 285,44 M., Spareinlagen 10 517,10 M. Kapitalertragssteuerkonto 117,03 M., zusammen 53 227,44 M. Mithin Gewinn 4214,38 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 35. Zugang 1921: — Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 35.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Jastrzebie (Falkenberg). Marzdiół (Baerwalde-Marienthal).**

Der Vorstand: Möller. Weidemann. (649

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 8 445,56 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 13 994,36 M., Wertpapiere 7 375,50 M., Forderungen in lfd. Rechnung 4 053,61 M., Forderungen in Darlehn 19 492,84 M., Warenlager 66 297,75 M., Anlage bei der deutschen Mittelstandskasse 3 903,35 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 94 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 218 563,97 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 14 171,75 M., Reservefonds 3 351,40 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 3 903,35 M., Einlagen in lfd. Rechnung 2 058,65 M., Spareinlagen 198 774,70 M., zusammen 222 259,85 M., Mithin Verlust 3 695,88 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 76. Zugang 1921: —, Abgang: 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 76.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Kienert. Szyszka. (650

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 212,93 M., Forderungen in lfd. Rechnung 3 148,31 M., Forderungen in Darlehn 1 345,95 M., Warenlieferungen 1 157,79 M., Anlage bei der deutschen Mittelstandskasse 803,20 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 46 669,18 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 1599 M., Betriebsrücklagefonds 1664,35 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 803,20 M., Schuld an die P. L. G. B. 23 159,64 M., Schuld an anderen Banken 1870,59 M., Einlagen in lfd. Rechnung 196,16 M., Spareinlagen 14 631,12 M., Einlagen in Warenlieferungen 109,77 M., Kap.-Ert.-Steuer-Konto 52,76 M., zusammen 44 086,59 M. Mithin Gewinn 2582,59 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 37. Zugang 1921: —, Abgang —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 37.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **zu Buszkowo (Buschkowo).**

Der Vorstand: E. Höhn. G. Geib. (651

Liquidationsbilanz am 31. Oktober 1921.

Aktiva: Kassenbestand 59 812,13 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 133 814,54 M., Guthaben bei anderen Banken 917,72 M., Forderungen in lfd. Rechnung 440 436,69 M., Forderungen in Darlehen 782,46 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 500 M., Verlust nach der vor. Bilanz 3161,20 M., zus. 699 424,74 M. Passiva: Geschäftsguth. d. Mitglieder 82 700 M., Reservefonds 2946,31 M., Einlagen in lfd. Rechnung 133 765,84 M., Spareinlagen 455 866,78 M., zus. 675 279,43 Mark. Mithin Gewinn 24 145,31 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 84. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Oktober 1921: 84.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **in Liquidation zu Chludowo.**

Die Liquidatoren: Schoo. Rüter. (652

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 39 394,45 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 2 276 994,83 M., Guthaben bei anderen Banken 2649,24 M., Forderungen in lfd. Rechnung 34 474,54 M., Forderungen in Darlehen 43 861,33 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 2941,75 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 80 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 2 480 317,14 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 6753,31 M., Reservefonds 3714,35 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 2941,75 M., Einlagen in lfd. Rechnung 186 332,42 Mark, Spareinlagen 2 279 304,88 M., zusammen 2 479 046,71 M. Mithin Gewinn 1270,43 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 60. Zugang 1921: 12, Abgang 1921: 14. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 58.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **zu Iwno (Iwno).**

Der Vorstand: Eichstaedt. Steitzer. (653

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 12 442,18 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 211 255,70 M., Guthaben bei anderen Banken 6811,97 M., Forderungen in lfd. Rechnung 70 583,37 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Beteiligungen bei anderen Banken 500 M., zusammen 303 393,22 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 32 736 M., Reservefonds 969,76 M., Betriebsrücklagefonds 751,51 M., Einlagen in lfd. Rechnung 193 699,95 M., Spareinlagen 66 484,42 M., zusammen 294 641,64 M. Mithin Gewinn 8751,58 Mark. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 71. Zugang 1921: 9, Abgang 1921: 16. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 64.

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp. **Kaczkowo (Katschkau).**

Der Vorstand: Eitner. Pabel. (654

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 44 348,35 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 720 116,10 M., Guthaben bei anderen Banken 35 339,83 M., Wertpapiere 130 066,65 M., Forderungen in lfd. Rechnung 143 514,19 Mark, Forderungen in Darlehen 42 415,61 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 2733,33 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 20 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 50 500 Mark, zusammen 1 189 034,06 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 6300 M., Reservefonds 4636,84 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 2733,33 M., Einlagen in lfd. Rechnung 248 519,35 M., Spareinlagen 922 142,27 M., Kap.-Ertr.Steuerkonto 3819,88 M., zus. 1 188 151,67 M. Mithin Gewinn 882,39 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 66. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 3. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 63.

Radlowoer Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp **zu Radlow.**

Der Vorstand: Steinmetz. Heimann. (655

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 16 615,50 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 3206,65 M., Guthaben bei anderen Banken 21 681,87 M., Wertpapiere 2902,50 M., Forderungen in Darlehen 1400 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 5985,13 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 20 000 M., Beteiligung beim Ein- und Verkaufsverein Lissa 60 M., Mobilien 1 M., Verlust nach der vorigen Bilanz 1017,65 M., zusammen 72 870,30 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 4491,11 M., Reservefonds 1419,07 M., Betriebsrücklagefonds 2656,61 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 5985,13 M., Spareinlagen 60 860,22 M., zusammen 75 412,14 M. Mithin Verlust 2541,84 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 70. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 16. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 54.

Laßwitzer Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. **zu Lasocice.**

Der Vorstand: Weiske. Handke. (656

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 190 637,62 M., Guthaben bei der P. L. G B. 2 483 772,12 M., Guthaben bei anderen Banken 35 740,59 Mark, Wertpapiere 66 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 323 522,36 M., Hypotheken und Grundschuldforderungen 309,94 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 505,68 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Kornhausgen. Janowitz 5000 M., zusammen 3 165 488,31 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 6700 M., Reservefonds 5141,79 M., Stiftungsfonds 9237,36 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 505,68 M., Einlagen in lfd. Rechnung 2 441 079.70 M., Spareinlagen 701 032,86 M., zusammen 3 163 697,39 M. Mithin Gewinn 1790,92 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 73. Zugang 1921: 1, Abgang 1921: 5. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 69.

Bismarckfelder Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. **zu Swiniary.**

Der Vorstand: Dammermann. H. Lück. (657

Bekanntmachung.

Von Ende Juli bis 10. August hat die Bekämpfung des kleinen braunen Rüsselkäfers (Pissodes notatus) bestehend im Ausreißen mit den Wurzeln und Verbrennen der durch Welkwerden und Befärben der jungen Triebe kenntlich werdenden 4—12jährigen Kiefern zu erfolgen.

Hierdurch werden die in der Basthaut fressenden Larven bezw. in der Splintwiege befindlichen Puppen vor dem im August stattfindenden Ausfliegen des Käfers vernichtet. 622

Die Forstabteilung der Wielkopolska Izba Rolnicza.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des **Gollantscher Darlehnskassenvereins, sp. zap. z nieogr. odp. w Gołanczy** findet am **23. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Fethke zu Golancz** statt.

Der Vorstand. 621

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung vom 6. Mai und 20. Mai 1922 hat die **Auflösung der Genossenschaft** beschlossen. Zu Liquidatoren sind gewählt: 1. Friedrich Scheller, 2. Gustav Rohde.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein
Sp. z. z nieogr. odp. **zu Kobylniki (Stutendorf).** 606

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod liczbą 5, dotyczącą Buchenhainer Darlehnskassenverein, spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Boguniewie kol., że w miejsce statutu z dn. 1. maja 1896 wstąpił statut z dnia 12. czerwca 1922 r. Nazwa spółdzielni brzmi odtąd: Darlehnskasse spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Boguniewku. Poszczególny udział członka wynosi M. 10 000,—, który po przyjęciu należy w całości wpłacić. Zarząd składa się z 3 do 5 członków. Przy oświadczeniach woli spółdzielni konieczne jest: wystarczy, jeżeli kreślenie firmy następuje przez 2 członków zarządu.

Spółdzielnia ogłasza w „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt“ w Poznaniu. Jeżeli pismo to przestanie wychodzić, następują ogłoszenia w Dzienniku Urzędowym Ministerstwa Skarbu. 660

Rogoźno, dnia 27. czerwca 1922.

Sąd Powiatowy.

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine z. T. in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3
Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala". Berlin SW. 19. Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.